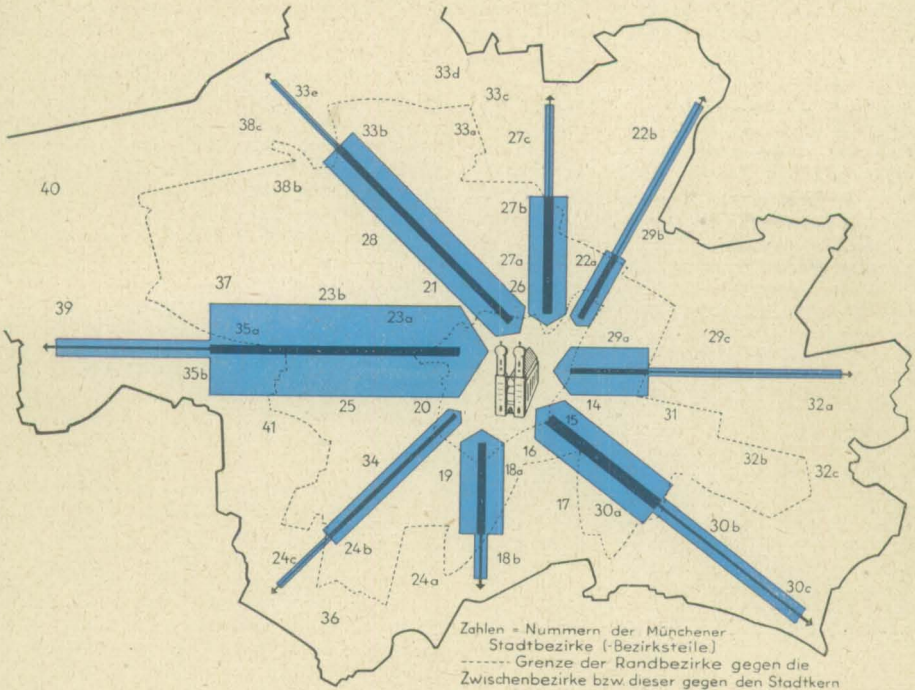




Inhalt: Der tägliche Zustrom nach den Arbeitsplätzen im Münchener Stadtkern (Graphik) — Zur Preisgestaltung im Münchener Fremdenverkehrsgewerbe — Woher kommt die Milch nach München? — Lohn-Preisspirale oder Preis-Lohnspirale? — 215 kleine Negermischlinge in München — Statistikertagung in Darmstadt — Der Verkehr in den westdeutschen Flughäfen — München im Zahlenspiegel.

Der tägliche Zustrom nach den Arbeitsplätzen im Münchener Stadtkern



In München strömen z. Z. täglich ca. 102000 Berufstätige von ihren Wohnungen in den Rand- und Zwischenbezirken der Stadt zu ihren Arbeitsstätten im Stadtkern (Stadtbezirke 1—13) und kehren abends in ihre draußen gelegenen Wohnungen zurück. Die Richtungen des „Pendlerstromes“ sind in obiger schematischer Darstellung nach der Windrose durch blaue Bänder gekennzeichnet. Das nach Westen führende Band fällt durch seine Breite

besonders ins Auge. Hier ist das Stadtgebiet am weitesten ausgedehnt und es reihen sich viele dicht besiedelte Wohnbezirke aneinander. In die breiten blauen Bänder sind dünne schwarze Pfeile eingezeichnet. Sie führen in umgekehrter Richtung (morgens nach draußen und abends zurück). Die Gesamtzahl der „Auspender“ aus dem Stadtkern in die Zwischen- und Randbezirke und in die Umgebung Münchens belief sich nur auf rd. 20000. Die Wanderungen von und nach dem Stadtkern sind nur ein Ausschnitt aus den das ganze Stadtgebiet durchkreuzenden Penderströmen. Im ganzen gibt es etwa 260000 Berufspendler, d. s. zwei Drittel der Erwerbstätigen überhaupt. Ausführlich wird über diese Ergebnisse der Volkszählung im Juli-Heft der „Münchener Statistik“ berichtet werden.

Münchener statistische Kurznachrichten

Zur Preisgestaltung im Münchener Fremdenverkehrsgewerbe. Die Klagen über zu hohe Preisforderungen im Münchener Fremdenverkehr wollen nicht verstummen. Das Statistische Amt der Landeshauptstadt hat daher einmal den Versuch gemacht, Zahlen der Fremdenverkehrsstatistik nach Preisklassen der Beherbergungsstätten auszugliedern¹⁾. Zugrunde gelegt wurde dabei das Winterhalbjahr 1950/51, in dem die Bettenkapazität durchschnittlich 7200 und die Summe der Übernachtungen rd. 638000 betrug. Es hat sich folgende Verteilung ergeben:

Übernachtungspreis DM	Betten		Übernachtungen		Durchschnittliche Bettenausnutzung %
	Zahl	%	Zahl	%	
2 bis unter 3	456	6,3	39 575	6,2	47,7
3 „ „ 4	628	8,6	44 708	7,0	39,1
4 „ „ 5	1040	14,4	86 308	13,5	45,6
5 „ „ 6	1236	17,1	103 875	16,3	45,9
6 „ „ 7	1277	17,6	104 462	16,4	44,7
7 „ „ 8	920	12,7	91 230	14,3	54,2
8 „ „ 9	870	12,0	90 576	14,2	57,2
9 und mehr	818	11,3	76 982	12,1	51,7
zusammen:	7245	100	637 716	100	48,4

Die Aufstellung läßt erkennen, daß in München eine gesunde Mischung einfacher, komfortabler und luxuriöser Beherbergungseinrichtungen vorhanden ist, die den Ansprüchen der

¹⁾ Die Eingruppierung erfolgte nach den Prospekten und ergänzenden Mitteilungen des städt. Verkehrsamtes.

Reisenden aller Schichten vollauf genügen. Es ist keineswegs so, daß unsere Beherbergungsbetriebe nur den Kapitalkräftigeren gerecht würden, denn es gab allein 2124 Betten (29%) in Preisklassen unter 5 DM. Das Angebot an Betten zu Preisen über 8 DM betrug dagegen 1688 oder 23% aller Betten. Das Hauptangebot — rd. 48% — fiel in die Preisklassen 5—8 DM. Man kann nach der Tabelle berechnen, daß sich das Bettenangebot um den „gewögenen“ Durchschnittswert von 6,30 DM gruppierte.

Im großen und ganzen entspricht das Angebot in seiner Preisabstufung auch den Bedürfnissen, sonst würden sich nicht die Anteile der einzelnen Preisgruppen an den tatsächlichen Übernachtungen (Spalte 4) fast völlig decken mit denen an der Bettenkapazität (Spalte 2). Wie man besonders an dem verschiedenen Ausnutzungsgrad der Betten (letzte Spalte) sieht, sind die niedrigsten Preislagen im Verhältnis zum Angebot eher etwas weniger gefragt als die höchsten²⁾. Ist diese Erscheinung Ausdruck einer gewissen Wohlhabenheit der Reisenden und der allgemeinen Sucht nach besten Qualitäten, wie sie heute auch beim Wareneinkauf immer wieder beobachtet werden kann? Es wäre voreilig einen solchen Schluß zu ziehen, denn die Nachfrage hängt nicht nur vom Bettenpreis, sondern von der Art der Beherbergungsbetriebe ab. Eine Ausgliederung der Fremdenverkehrszahlen nach Betriebsarten führt für das Winterhalbjahr 1950/51 zu folgendem:

²⁾ Die Bettenausnutzungsziffern sind samt und sonders verhältnismäßig niedrig, weil der Münchener Fremdenverkehr im Winterhalbjahr nur eine kurzdauernde Saisonspitze (während des Faschings) aufweist.